

# Journal

## ■ Bedenkliches GOZ-Jubiläum

Die Bundeszahnärztekammer drängt weiter auf eine Anpassung des Punktwerts in der Gebührenordnung für Zahnärzte. In einer Presseinformation forderte die Bundesorganisation eine sofortige Anhebung auf 13 Cent „zur betriebswirtschaftlichen Sicherung der Praxen“. Dies entspräche der korrekten Umsetzung, wie sie in der Verordnungsbegründung festgehalten wurde. Darin heißt es unter anderem: „Dem Punktwert kommt die Funktion zu, den Wert der Punktzahlen im Preisgefüge anderer Dienstleistungen zu bestimmen.“

Der GOZ-Punktwert gilt seit dem Inkrafttreten der Gebührenordnung am 1. Januar 1988 und liegt damit seit 30 Jahren unverändert bei 5,62421 Cent. In der GOZ-Novelle aus dem Jahr 2012 wurden nur einige inhaltliche Änderungen vorgenommen. Daneben macht sich die BZÄK für eine jährliche Anpassung unter Berücksichtigung des Dienstleistungsindex stark. Der Präsident der BZÄK, Dr. Peter Engel, hatte bereits auf dem Bayerischen Zahnärztetag eine „politische Initiative“ in puncto GOZ angekündigt. Auch der Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer sprach sich für eine Anpassung an die steigenden Praxis-kosten aus.

tas/Quelle: BZÄK

## ■ 5 400 Nutzer bei „CIRS dent“

Etwa 5 400 Zahnarztpraxen und zahnärztliche Einrichtungen haben sich seit dem Start von „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“, dem gemeinsamen Berichts- und Lernsystem von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung, angemeldet. Im Internetportal [www.cirsdent-jzz.de](http://www.cirsdent-jzz.de) können Zahnärzte seit 2016 anonym, sanktionsfrei und sicher von unerwünschten Ereignissen im Zusammenhang mit Behandlungen berichten. Die Berichte werden zunächst von einem Expertenteam gesichtet und fachlich kommentiert. Anschließend können sie auch von anderen Nutzern eingesehen und kommentiert werden. Dieses Vorgehen ermöglicht einen direkten und unkomplizierten Austausch. Im Idealfall können unerwünschte Ereignisse sogar von vornherein vermieden werden.

Für die Anmeldung zum System haben alle Praxen und zahnärztlichen Einrichtungen per Post einen anonymen Registrierungsschlüssel erhal-

ten. Bei Verlust können bayerische Vertragszahnärzte über die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns einen neuen Schlüssel anfordern. Privatzahnärzte und Hochschuleinrichtungen sollten sich an die Bayerische Landes Zahnärztekammer wenden.

tas/Quelle: BZÄK und KZBV

## ■ Stabile wirtschaftliche Lage

Die Freiberufler in Deutschland blicken optimistisch in die Zukunft, warnen aber zugleich vor einem drohenden Fachkräftemangel. „Auf die politische Agenda der nächsten Bundesregierung gehört auch die Sicherung des Fachkräftebedarfs. Wichtig ist ein aussagekräftiges Fachkräftemonitoring, mit dem regionale und fachliche Engpässe identifiziert werden können“, forderte der Präsident des Bundesverbandes der Freien Berufe (BFB), Prof. Dr. Wolfgang Ewer, bei der Vorstellung des jüngsten Berichts zur wirtschaftlichen Lage der Freien Berufe.

Im Auftrag des BFB hatte das Institut für Freie Berufe (IFB) in Nürnberg von September bis November 2017 eine Umfrage unter 713 Freiberuflern zur Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Lage durchgeführt. Weitere Aspekte waren die voraussichtliche Geschäftsentwicklung, die Personalplanung und erstmals auch die Kapazitätsauslastung. Dabei bewerteten rund acht von zehn Befragten (83,4 Prozent) ihre Geschäftslage als mindestens „befriedigend“, jeder Zweite von ihnen sogar als „gut“. An dieser Situation dürfte sich mittelfristig wenig ändern, so der BFB, denn über 85 Prozent der Befragten blicken zuversichtlich nach vorne.

Die stabile wirtschaftliche Lage zeigt sich auch bei der personellen Planung: Fast 15 Prozent der Freiberufler wollen in den nächsten beiden Jahren Personal aufstocken. Gleichzeitig fürchten allerdings 16,7 Prozent der Befragten, künftig mit weniger Mitarbeitern auskommen zu müssen. Für das erste Halbjahr 2018 erwarten 13,2 Prozent der befragten Freiberufler eine günstigere, 72 Prozent eine gleichbleibende und 14,8 Prozent eine ungünstigere Entwicklung. Erstmals wurden die Freiberufler auch zur Kapazitätsauslastung befragt. Für 32,7 Prozent der Teilnehmer ist diese bereits überschritten. 44,4 Prozent gaben an, zu mehr als 75 Prozent bis zu 100 Prozent ausgelastet zu sein.

tas/Quelle: BFB